



Josef Rheinberger

1839-1901

Vierundzwanzig Fughetten strengen Stils

op. 123

Band I

(Nr. 1-12)

herausgegeben von
Dr. Wolfgang Bretschneider



DR. J. BUTZ · MUSIKVERLAG · SANKT AUGUSTIN

Verl.-Nr. 1163

Vorwort

Neben den 20 Orgelsonaten schuf Josef Rheinberger (1839–1901) noch ca. 100 weitere Werke für das Instrument, dem er sich ein Leben lang verbunden und verpflichtet wußte.

Die 24 "Fughetten strengen Stils" entstanden zwischen dem 14.4.1883 und 9.1.1884. Sie tragen die Opuszahl 123 und erschienen 1884. Vereinzelte Schreib- und Setzungsfehler wurden stillschweigend korrigiert.

Die Kennzeichnung der Fughetten "im strengen Stil" deutet bewußt auf große Vorbilder der Vergangenheit hin, nicht zuletzt auf J. S. Bach, dem die kleine C-Dur Fuge aus dem ersten Heft gewidmet ist, aber auch auf pädagogische Absichten des Komponisten. Auch hier stellt sich Rheinberger in die große Tradition von Lehrenden und Lernenden.

Daß diese kontrapunktischen Miniaturen dennoch nichts Abstraktes und Geschraubtes haben, wird der Spieler sehr bald herausfinden.

Selbst auf Orgeln mit geringer Registerzahl können die Fughetten überzeugend dargestellt werden. Wegen ihrer Kürze und Prägnanz lassen sie sich - neben Aufführungen in Konzerten - auch gut in Gottesdienste integrieren.

In welchem Ansehen Rheinberger in seiner Zeit stand, mag eine Besprechung des op. 123 demonstrieren, die 1887 im "Musikalischen Wochenblatt" erschienen und von keinem Geringeren verfaßt worden war als von dem bedeutenden Musikhistoriker und Dirigenten Hermann Kretzschmar: *"Unter unseren lebenden Komponisten des großen Stils ist Josef Rheinberger derjenige, welcher am treuesten und fleißigsten der Orgelmusik gedenkt... Es genügt, diese Arbeiten (gemeint sind die Fughetten) zu nennen, um die Orgelspieler zum Studium derselben zu veranlassen. Der vieldeutige Begriff des strengen Stils bezieht sich... auf die Beschränkung der Tonalität, auf die immer schulgerechte Führung des Comes und wohl auch auf den Verzicht auf freiere Zwischensätze: Die schwierigeren Künste der Gegenbewegung, Engführung und Augmentation sind häufig und mühelos zur Anwendung gekommen. Nach den Themen, die alle ihren besonderen ausgesprochenen Charakter haben, interessieren namentlich als spezielle Musikerfugen die Nummern 3, 11 und 12 über Bach, Fesca und Gade. Dem Thema Bach gewinnt Rheinberger schon dadurch ein seltener beachtetes Interesse ab, daß er es in C-Dur setzt. Die über Fesca hat etwas von dem naiven Charakter des Gefeierten, die über Gade kommt uns an einigen Stellen etwas spröde vor."*

Maestoso $\text{♩} = 60$. Volles Werk

The first system of musical notation consists of three staves. The top staff is in treble clef, the middle in bass clef, and the bottom in bass clef. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 4/2. The music begins with a series of chords in the right hand, followed by a melodic line in the left hand. The bottom staff contains whole rests.

The second system of musical notation consists of three staves. The top staff is in treble clef, the middle in bass clef, and the bottom in bass clef. The music continues with a melodic line in the right hand and a bass line in the left hand. The bottom staff contains whole rests.

The third system of musical notation consists of three staves. The top staff is in treble clef, the middle in bass clef, and the bottom in bass clef. The music continues with a melodic line in the right hand and a bass line in the left hand. The bottom staff contains whole rests.

